

Ernesto Cardenal

Ernesto Cardenal Martínez, geboren am 20. 1. 1925 in Granada/Nicaragua, aufgewachsen in León. Seine Vorfahren stammen zum Teil aus Spanien, zum Teil scheinen sie mit einem westpreußischen Einwanderer namens Teuffel/Teffel verwandt zu sein. Als Jesuitenschüler kehrte Cardenal nach Granada zurück. 1942 Aufnahme in die Bruderschaft katholischer Schriftsteller „Cuadernos del Taller de San Lucas. Sein erstes Manuskript entstand während des Studiums der Philosophie und Literatur an der Universidad Nacional Autónoma/Mexiko Stadt (1943–1947). 1946 Diplomarbeit über „Sehnsucht und Sprache in der neuen Lyrik Nicaraguas“; Publikation erster Gedichte. In den Ferien und unter Kommilitonen erste revolutionäre Konspiration. 1947–1949 Columbia University/New York. Hier formierten sich Anfänge seiner Poetologie, der „Exteriorismus“ einer poetischen Schreibweise in Sprach-Collagen. 1949 fuhr er über Paris, wo er Freundschaft mit Octavio Paz schloss, nach Madrid, und bereiste Europa. 1950 Rückkehr nach Nicaragua und Beschäftigung mit literarischen Arbeiten. 1952 Anschluss an die oppositionelle Jugendbewegung Unidad Nacional de Acción (UNAP). 1954 Beteiligung an einem gescheiterten Aufstand. 1957 Eintritt als Novize in das Trappistenkloster „Unserer Lieben Frau von Gethsemani“ in Kentucky/USA. 1959 Abbruch des Noviziats; zwei Jahre Gast der Benediktinerabtei „Santa Maria de la Resurrección“ in Cuernavaca/Mexiko. 1961–1965 Fortsetzung seiner Theologiestudien im Priesterseminar von Medellín/Kolumbien, lebte am Ende der Seminarzeit bei Amazonasindianern, wo er eingeborene Mythen und Kulturen schätzen lernte. Nach der Priesterweihe 1965 in Managua ging er Anfang 1966 zur Gründung einer christlichen Kommune nach Solentiname (Insel im Großen See von Nicaragua). Seine Bemühungen um eine Synthese von Christentum und Marxismus führten ihn 1970 und 1971 nach Kuba, Costa Rica, Peru und Chile. 1973 bereiste er Großbritannien, die USA, die Bundesrepublik und die DDR. 1976 trat Cardenal im Auftrag der Sandinistischen Befreiungsfront (FSNL) vor dem Bertrand-Russell-Tribunal in Rom auf. Im Oktober 1977 zerstörte die Nationalgarde von Präsident Somoza die Siedlung von Solentiname, Cardenal floh nach Costa Rica. Im Exil setzte er sich als Ehrenpräsident des Regionalkomitees der Christlichen Friedenskonferenz (CFK) für Lateinamerika und die Karibik für die „Theologie der Befreiung“ und gegen Menschenrechtsverletzungen ein. Nach dem Sieg der Sandinisten in Nicaragua 1979 beteiligte sich Ernesto Cardenal als Kulturminister an der „Regierung der Nationalen Erneuerung“. Seitdem stand er in einem gespannten Verhältnis zur römischen Kurie, die ihn mehrmals von der Ausübung des Priesteramtes entband; zwangsweiser Ausschluss aus dem Jesuitenorden Societas Jesu (SJ). Er prangerte unermüdlich Daniel Ortegas Korruption im Amt an und kehrte erst nach dessen Machtverlust in seine Heimat zurück. 1979 besuchte Cardenal den iranischen Revolutionsführer Ayatollah Khomeini. 1985 entzog der Vatikan Cardenal das Priesteramt; 2019 wird er von Papst Franziskus rehabilitiert. Als Reaktion auf die Auflösung des Kulturministeriums durch Ortega gründete Cardenal zusammen mit dem Österreicher Dietmar Schönherr 1988 / 89 in Granada die „Casa de los Tres Mundos“, ein Kultur- und Entwicklungsprojekt. 1994 Austritt aus der FSNL. 2016 erwarb die Benson American Collection der Universität von Texas eine umfangreiche Sammlung von Dokumenten von Ernesto Cardenal. Er starb am 1. 3. 2020 in Managua/Nicaragua.

* 20. Januar 1925

† 1. März 2020

Preise

Auszeichnungen: Premio 400 anos Managua/Literatura (1952); Friedenspreis des deutschen Buchhandels (1980); Premio Ondas Mediterráneas (2005); GLOBArt Award (2009); Premio Iberoamericano de Poesía Pablo Neruda (2009); Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse (2010); Premio Reina Sofía de Poesía Iberoamericana (2012); Theodor-Wanner-Preis (2014); Premio Internacional Pedro Henríquez Ureña (2014); Premio Mario Benedetti (2018); Orden Cultural Darío – Cervantes (2020). Ehrendoktorwürden der Universitäten Berlin Humboldt (1985), Medellín (1986), Granada (1987), Amsterdam (1990), Alas Peruanas (2005), Veracruzana de Mexico (2009), Huelva (2012), Valparaiso (2014), Wuppertal (2017). Mitgliedschaften: ab 2009 Mitglied der Sociedad General de Autores y Editores SGAE; ab 2010 Mitglied der Academia Mexicana de la Lengua.

Essay

Eine mystisch-metaphysische Sinnlichkeit, die engagierte Synthese von Christentum und Marxismus sowie eine gleichermaßen historisch wie moralisch begründete Verbundenheit mit der Natur und den kulturellen Wurzeln der (vor allem mittel-)

amerikanischen Indianer sind die herausragenden Merkmale der Werke des nicaraguanischen Dichters, Priesters und Revolutionärs Ernesto Cardenal. Wie wenig das eine vom anderen zu trennen ist, zeigt vor allem sein Gedichtband „Psalmen“ (1969); er gehört sowohl zu den wichtigsten Zeugnissen lateinamerikanischer Lyrik in diesem Jahrhundert als auch zu den zentralen Texten der Befreiungstheologie. Ähnlich sind auch Tendenz und Wirkung des Prosa-Buches „Das Evangelium der Bauern von Solentiname“ (1975): Es handelt sich hierbei um die bearbeiteten Aufzeichnungen der Gespräche, die sich an die Lesung des Evangeliums während der sonntäglichen Messe in der christlichen Kommune von Solentiname anschlossen. Der Seelsorger, die Vaterfigur, der Freund, der praktisch, handwerklich und bäuerlich begabte Dorf-Vorsteher, der kulturelle Impulsgeber und politische Vordenker in einer Person kommt wesentlich den Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung in Süd- und Mittelamerika nach Integration ihrer gewaltsam zerrissenen Traditionen, Interessen und Lebensweisen entgegen. Diese seltene und genuine Bündelung von Fähigkeiten und Anlagen ist das Geheimnis des geradezu einmaligen Erfolgs, den Cardenal mit der konkreten Wirkung seines Werks hat. Sie ist zugleich schwer wiederholbar, weil allzu charismatisch bedingt.

Welche sprachliche, literarische Qualität liegt einer solchen Wirkung zugrunde? Am Anfang stand die genaue Beobachtung, die schon in den frühesten Gedichten (1946–1953) festzustellen ist. Autobiographische Exaktheit spricht aus dem Gedicht „León“, das exemplarischen Charakter hat:

Ich wohnte in einem großen Haus bei der Kirche des
Heiligen Franz,
das im Flur eine Aufschrift trug mit den Worten
AVE MARIA

und die Flure waren rot und aus Lehm,
 aus alten roten Ziegeln
 und Fenster mit rostigen Gittern,
 und da war ein beängstigend großer Hof, in dem an windlosen Tagen
 eine traurige Rohrdommel die Stunden schlug,
 und eine weiße Tante betet im Hof ihren Rosenkranz.
 Nachmittags hörte man das Läuten des Angelus
 („Der Engel des Herrn brachte Maria
 die Botschaft...“)
 man hörte die Hand eines fernen Mädchens einen Ton anschlagen
 auf dem Klavier
 und die Trompete einer Kaserne.
 Nachts stieg ein riesiger roter Mond den Kalvarienberg hinauf.
 Man erzählte mir Geschichten von Seelen im Fegefeuer und von Gespenstern.
 Um Mitternacht
 ritt der Schatten des Generals Arechabalda durch die Straßen. (...)

Die christliche Erziehung ist in Bilder gefaßt (Rosenkranz), die heimatliche Architektur (Lehm, Ziegel), die Melancholie eines bürgerlichen Ambiente (traurige Rohrdommel, weiße Tante betet), die erwachende Sinnlichkeit (die Hand eines fernen Mädchens), aber auch das bedrohliche Nebeneinander von bürgerlicher Bildungswelt (Klavier), Militarismus (die Trompete einer Kaserne) und der Leidensgeschichte der Armen (Kalvarienberg) sind ebenso eingefangen wie das typische Ineinander von Religiosität (Seelen im Fegefeuer) und Aberglaube (Gespenster). Das alles ist Beschreibung. Cardenal hat diesen „Exteriorismus“, seine Schreibweise in dokumentarisch-poetischen Collagen, 1971 in einem Gespräch mit kubanischen Studenten beschrieben: „Die exterioristische Dichtung bringt Ideen oder Empfindungen durch wirkliche Bilder der äußeren Welt zum Ausdruck (...). Sie schließt alle Elemente ein, die man zuvor für die Prosa beschlagnahmte (Roman, Erzählung, Geschichte, Essay, Journalismus etc.), und darin eingeschlossen ist auch die konversationelle Sprache, der sich vorher die Novelle oder die Erzählung bediente, aber nicht das Gedicht. Die exterioristische Dichtung unterscheidet sich von der Prosa dadurch, daß sie gedrängter ist, kürzer, effektiver, aber nicht darin, daß sie eine andere Sprache benutzt oder über andere Themen handelt.“ Die Lyrik Cardenals ist aber auch schon früh verdichtete Beschreibung. Mit Ernesto Mejía Sanchez und Carlos Martínez Rivas gehört er der ‚Generation 40‘ an, einer literarischen Bewegung, die Einflüsse der modernen US-amerikanischen und europäischen Lyrik aufnimmt. Über „Las Sirenas a Cherinto“ von Rubén Darío schreibt er an seinen Freund und Vetter Pablo Antonia Cuadra: „Ich bin immer sehr wachsam gegenüber allen Sirenen (...). Man muß sich erinnern, daß Odysseus sich nicht die Augen verband, auch nicht die Ohren verstopfte. Er wollte sie sehen. Er wollte sie hören (...). Ohne die geringste Gebärde zu verpassen, höre ich ihre Gesänge, sehe ich ihr Haar, ihre Arme, wie sie untertauchen und sich drehen, um erneut an der Oberfläche zu erscheinen, übersät mit Muscheln, Korallen, Algen. Und das gesamte Meer ist erfüllt von ihnen und ihren Gesängen (...). Oftmals frage ich mich, warum hinter jeder Frau ein Tier steckt, ein Fisch, ein Drache. Zwischen dem Prinzen und der Prinzessin ist immer ein Drache zu töten. Zwischen meiner Liebe und mir sind viele Drachen.“ Bis zu seinem Klostereintritt (1957) war Cardenals Leben durch viele Frauenbekanntschaften geprägt; doch jeder Versuch, seine Vorstellung von Liebe in einem einzelnen Menschen dauerhaft zu erfüllen,

blieb für ihn unbefriedigend; Cardenal damals über Gott: „In ihm ist die Schönheit aller Frauen, der Geschmack aller Früchte, die Trunkenheit aller Weine und die Bitterkeit und Süße aller irdischen Liebe vereint (...).“ Dennoch bleiben Prosa und Lyrik Cardenals von einer erotischen Sinnlichkeit durchzogen, die rein religiöser Dichtung fremd sind. Waren „Carmen y otros poemas“ (Carmen und andere Gedichte), die frühen Epigramme (1943–1949) schlicht Liebesgedichte oder lyrische Gehversuche, so setzt der Student Cardenal sein Wissen um die Geschichte Amerikas ein, um sinnliche Empfindung und mystische Tiefe zu bereichern. Durch den Dichtermönch Thomas Merton angeregt, intensiviert Cardenal seine Auseinandersetzung mit der Alltagswirklichkeit; Meditation und Askese gewinnen einen die Politik einschließenden Sinn. Carl-Jürgen Kaltenborn vergleicht Cardenals „Poesie der Aktion“ mit Bertolt Brechts Versuch, das Publikum des Theaters zum „Ko-Fabulieren“ anzuregen: Immer mehr greift Cardenal bekannte Ereignisse der Zeitgeschichte, historische Persönlichkeiten oder auch die Mythen und Geschichten indianischer Erzähler auf, um ein Netz von Parallelismen zu flechten, an dem der Leser, auch der ungebildete, schließlich mitwirken kann.

Für das Gedicht „Mit Walker in Nicaragua“ erhält er 1952 einen Literaturpreis, der anlässlich der 400-Jahr-Feier Managuas gestiftet worden war. Damals hat er bereits Studien in Mexiko und den USA sowie eine Europareise hinter sich. Er begreift sich als Dichter, beteiligt sich wie viele Intellektuelle 1954 an einem Aufstand und erlebt bei dessen Scheitern intensiv die Brutalität des Somoza-Regimes. Das Ergebnis sind die 1956 entstandenen Gedichte der „Stunde Null“ (1960) mit Agitationstexten wie „April“:

Im April wird man umgebracht.
Ich war mit ihnen in der Aprilrebellion
und lernte ein Rising-Gewehr zu bedienen.
Und Adolfo Baéz Bone war mein Freund:
Man verfolgte ihn mit Flugzeugen, mit Lastwagen,
mit Scheinwerfern, mit Tränengasbomben,
mit Radios, mit Hunden, mit Guardias,
und ich erinnere mich der roten Wolken über dem Präsidentenhaus
wie blutige Wattefetzen
und des roten Mondes über dem Präsidentenhaus.
Der Geheimsender sagte, er lebt.
Das Volk glaubte nicht, daß er tot sei.
(Und er ist nicht tot.)
Weil manchmal ein Mensch geboren wird auf einer Erde, die diese Erde ist.
Und die Erde, in der dieser Mensch begraben ist, ist dieser Mensch.
Und die Menschen, die später in dieser Erde geboren werden, sind dieser Mensch.
Und Adolfo Baéz Bone war dieser Mensch.

Hier ist der christliche Auferstehungsglaube bereits marxistisch umgedeutet, ohne deshalb seinen Sinn zu verlieren. Es macht nicht allzuviel Sinn, in der Übersetzung aus dem Spanischen den Details der Poetik nachzuspüren, aber sinnfällig bleiben auch hier die Kunstmittel der rhythmischen Reihung und Wiederholung; das Psalmenhafte wird erkennbar: Grundmerkmal der Lyrik Cardenals.

1957 wird Ernesto Cardenal als Novize in das Kloster „Unserer Lieben Frau von Gethsemani“ aufgenommen. Es ist ein Trappistenkloster – strenges, einfaches Leben und intensive Ausbildung erwarten ihn, zugleich aber auch fruchtbare Anregungen für seine Spiritualität und Schreibweise durch den Novizenmeister, den Dichtermönch Thomas Merton. Cardenal schreibt darüber 1970: „Die Bildung bestand darin, zu bewirken, daß nichts von dem, was meine Persönlichkeit ausmachte, im Kloster stürbe, um einem Kontemplativen Platz zu machen. Vielmehr sollte derselbe, der ich war, ein Kontemplativer sein, ohne irgend etwas für meine Person Authentisches zu opfern. Die spirituelle Anleitung bestand darin, daß wir über Schriftsteller sprachen, über Lateinamerika, Gandhi, Diktatoren, den Imperialismus, über Rußland etc. und manchmal – wenn es sich anbot – über das Gebet“.

So wenig es auf Antrieb mit Literatur zu tun zu haben scheint: Cardenals Novizenmeister bestand darauf, daß ein Mönch nicht unbekümmert vor den Problemen der Welt sein dürfe. Er machte das Leben im Kloster zum Laborexperiment einer idealen Gesellschaft und verwurzelte diese Ideale tief im Innersten Cardenals. Ohne diese Spiritualität wäre weder dessen Marxismus noch dessen Schreibweise erklärbar. Das besondere Auge der Beobachtung, die besondere Gabe der sprachlichen Genauigkeit und der phantasievollen Verknüpfung all dessen mit farbigen, sinnlichen Bildern folgt dem als Begabung und Handwerk nach.

Im Zusammenleben mit Merton machte Cardenal eine praktische Schule durch, die ein Leben lang wirken sollte. Zwar war dem Novizen offiziell untersagt, zu publizieren und schriftstellerisch zu arbeiten. Aber privat zu schreiben, war ihm erlaubt. Als er 1959 das Noviziat aus Gesundheitsgründen abbrach, begann gleichsam folgerichtig seine produktivste Zeit. Als Gast der Benediktinerabtei „Santa Maria de la Resurrección“ in Cuernavaca/Mexiko vollendete er die Zyklen „Stunde Null“ und „Gethsemani, Kentucky“, schrieb er große Teile des Zyklus „Die ungewisse Meerenge“ sowie „Das Buch von der Liebe“, Abhandlungen und Tagebücher. In knapp zwei Jahren, 1959 bis 1961, formte sich der reife Dichter. Während seines Aufenthalts im Priesterseminar „Christo Sacerdote“ in La Ceja/Medellín (Kolumbien) entstand das erste Gedicht, mit dem er weltberühmt wurde: das „Gebet für Marilyn Monroe“. Es wurde erst nach den „Psalmen“ veröffentlicht, kommt ihnen aber in Bedeutung und Wirkungsgeschichte gleich. Es beginnt:

Herr
nimm auf dieses Mädchen, in der ganzen Welt bekannt als
Marilyn Monroe,
wenn das auch nicht ihr wirklicher Name war
(doch Du kennst ihren wirklichen Namen, den Namen des kleinen
Waisenkindes, das mit 9 Jahren vergewaltigt wurde,
und der Verkäuferin, die mit 16 Selbstmord versuchte)
und die nun vor Dir steht, ohne Schminke,
ohne ihren Presseagenten,
ohne Photographen und ohne Autogramme zu geben,
allein wie ein Astronaut vor der Nacht des Weltraums.
Sie träumte als Kind, nackt in einer Kirche gewesen zu sein
(wie TIME berichtet) vor einer knieenden Menge, die Köpfe geneigt bis zur
Erde,

und sie mußte auf Zehenspitzen gehen, um die Köpfe nicht zu zertreten.
Du kennst unsere Träume besser als alle Psychiater.
Kirche, Haus, Höhle bedeuten die Sicherheit des Mutterschoßes,
aber doch auch mehr als das...
die Köpfe, das sind die Bewunderer, das ist klar
(die Masse der Köpfe im Dunkel unter dem Strahl des Lichts).
Doch der Tempel ist nicht das Studio der 20th Century Fox.
Der Tempel – aus Marmor und Gold – ist der Tempel ihres Körpers,
aus dem der Menschensohn, eine Peitsche in der Hand,
die Händler der 20th Century Fox vertreibt,
die aus Deinem Gebetshaus eine Räuberhöhle gemacht haben.
Herr
in dieser Welt, verpestet von Sünde und Radioaktivität,
sprichst Du nicht eine Verkäuferin schuldig.
Die wie alle Verkäuferinnen davon träumte, ein Filmstar zu sein.

Mitleid mit einem Idol: aber tiefes, durch Details eines furchtbaren Lebenslaufes beglaubigtes Mitleid mit einem falschen Idol (mit dem Menschen, aus dem andere Menschen eine Perversion seiner selbst gemacht haben). Dem folgt ein Pathos, das sich der Kritik durch naturwissenschaftliche Attribute für die Dimension des Unendlichen entzieht: „ein Astronaut vor der Nacht des Weltraums“. Die Identifikation vieler Leser mit diesem unverbrauchten, weil modernen und daher originellen Pathos dürfte sich weit vor der Einführung des biblischen Bildes vom peitschenschwingenden Jesus bei der Vertreibung der Händler aus dem Tempel einstellen. Natürlich ist ein Apell an das Gefühl im Kern des agitatorischen Gedichts nicht zu übersehen – Moralthologen werden auf der Suche nach seiner Definition rasch den Begriff ‚gerechter Zorn‘ zur Hand haben, der das anfängliche Mitleid ergänzt und am Ende sogar verdrängt. Der Text beginnt profan mit dem Reizwort vom Mädchen Marilyn Monroe, endet aber sachlich (dokumentarisch).

Cardenals Erfolg beruht zu großen Teilen auf den sich überschneidenden Feldern des moralischen Pathos, die soziale und religiöse Agitation bieten, ja erforderlich machen.

Dies gilt u. a. auch für „Psalmen“. Angeregt durch Erfahrungen, die Cardenal am Ende seiner Seminarzeit durch längere Aufenthalte bei Amazonas-Indios in Kolumbien, Brasilien und Peru, also im Urwald des andinen Dreiländerecks, machte, entstand ein weiterer Zyklus, der diesem erfolgreichen Ideenkonzept verpflichtet ist: „Für die Indianer Amerikas“, erschienen 1969 in Leon. Die intensive Begegnung mit der indianischen Religiosität und Kultur trägt etwas vom Klischee des „reinen Wilden“ in Cardenals Dichtung ein. Dennoch sind die alternativen Lebensentwürfe dieser Lyrik glaubwürdig. Die Unschuld der präkolumbianischen Kulturen, deren Sänger Cardenal vor allem in „Für die Indianer Amerikas“ ist, steht in dessen Versen, verkürzt gesagt, dem Sündenfall der Zivilisation gegenüber. Zivilisation meint hier sowohl die christliche Tradition im herkömmlichen europäischen Sinn, aus der die traurige Kolonialgeschichte Lateinamerikas resultiert, als auch deren ‚aufgeklärte‘ moderne Variante: Kreditwirtschaft, Kapitalismus, Imperialismus, Massenvernichtungsmittel zur Durchsetzung materieller Vorherrschaft. Cardenal zieht eine direkte Linie von der Versklavung der Indios durch die Konquistadoren zur Wirtschaftspolitik der United Fruit Company; von der

blutigen Inquisition vergangener Jahrhunderte zur auch geistig korrupten Machtpolitik vieler kirchlicher Amtsträger heute; vom Mißbrauch der Religion als ‚Opium fürs Volk‘ zur dumpfen Konsumgesellschaft.

In seiner Nachdichtung des 21. Psalms beispielsweise fragt der Christ Cardenal, warum der heutige Christ mehr und mehr als schlechte Karikatur Jesu Christi angesehen wird. Und er findet Antworten, Vergleiche, die in ihrer Härte in Deutschland nach 1945 schockierend gewesen wären:

Mein Gott, mein Gott – warum hast Du mich verlassen?
(...)
Nackt brachte man mich in die Gaskammer,
und man teilte meine Kleider und Schuhe unter sich.

Noch klarer die Wendung bei Psalm 43 (44):

„Wir vertrauen nicht den Waffen“
Du schenktest Israel Sieg um Sieg,
denn wir vertrauten nicht den Waffen (...).
Jetzt aber hast Du uns verlassen,
hast ihre politischen Systeme gefestigt,
hast ihr Partei-Regime unterstützt.
Jetzt sind wir die Vertriebenen (...).
Wir sind Dein Volk von Auschwitz
von Buchenwald
von Belsen und
von Dachau. (...)
Du botest Dein Volk an auf dem Trödelmarkt,
und es fand sich kein Käufer.

Hier steht nicht mehr allein die Situation der lateinamerikanischen Indios im Mittelpunkt: Vertreibung und Völkermord auf der ganzen Welt werden, symbolisiert im Leidensweg des jüdischen Volkes, angeklagt. In den „Psalmen“ erreicht die Universalität von Cardenals Dichtung ihren höchsten Grad. Freiheitsbewegungen aus aller Herren Länder haben daher seine Texte auf ihre Fahnen geschrieben. Vor dieser Allgemeingültigkeit (zumindest im Anspruch) gilt kein Ansehen von Person und System. All diese religiösen, philosophischen, moralischen und historischen Positionen faßt Cardenal in „Das Buch von der Liebe“ (1959) in der Form kurzer, eingängiger, manchmal trivialer Prosastücke zusammen, die wohl stark didaktischen Charakter haben. In Prosa behandelt er auch die Kolonialgeschichte Nicaraguas in der Erzählung „Eric Hjalmar, Ossiannilsson. Die rätselhafte Gefängnisgeschichte des Schweden“ (1965), die zum Teil auf der Biographie seines Vorfahren Teuffel/Teffel beruht.

Wenige Monate nach seiner Priesterweihe in Managua (15. 8. 1965) begann Cardenal in Mancarrón auf dem abgelegenen Solentiname-Archipel im Großen Nicaraguasee das Experiment mit einer kleinen christlichen Kommune. Erst nach dem Tod Mertons im November 1968 legte er wieder eine Veröffentlichung vor: „Strophen beim Tode Mertons“ (1970); sie sind ein lyrischer Höhepunkt seines Schaffens. Cardenal vollendete sie gleichzeitig mit

„Für die Indianer Amerikas“ und widmete seinem Lehrmeister so posthum eine intensive Betrachtung über Leben und Tod:

Die Hochzeit des Wunsches
der Koitus des perfekten Wollens ist der Akt des Todes.

Oder, an anderer Stelle:

Unsere Leben sind Flüsse
die zum Tode führen
der Leben bedeutet.

Eros und Tod liegen eng beieinander, ja bedingen einander. Merton und Cardenal suchten Verbindungen von Buddhismus und Christentum, Naturmystik und Poesie. Was sich in schönen, abstrakten Bildern bietet, war Cardenal aber nicht genug.

„Sterben heißt nicht, die Welt verlassen, sondern sich in sie versenken“, heißt es an anderer Stelle in den „Strophen“. Einmal mehr weist Cardenal darauf hin, daß man sich intensiv mit dem Tod beschäftigt haben muß, um das Leben voll und ganz lieben zu können. Im Kreislauf von Leben und Tod erfüllen sich schließlich die Liebe und die Hoffnung – neben dem Glauben die beiden größten Tugenden des Christentums.

Cardenal sucht das soziologische Experiment. Er macht aus Solentiname eine Schule naiver Malerei. Er bringt Indios und Bauern und Fischer zum Philosophieren. Er ist als Pflanze, Lehrer und Seelsorger tätig. Er macht Reisen, von denen Berichte erscheinen, wie „In Kuba, Bericht von einer Reise“ (1970). Er verschreckt alte Freunde mit Bekenntnissen wie „Ich bin von der Revolution besessen (...), die Revolution ist die Liebe“. Die Verknüpfung von politischen und religiösen Motiven wird immer unlösbarer. Er spricht mit zahlreichen, auch prominenten Sozialisten und Kommunisten, macht Kulturpolitik. Zugleich wird Solentiname weltweit bekannt. In Havanna fragen ihn Studenten nach dem Verhältnis zwischen Christentum und Marxismus, und er sagt: „Ich denke, (...) daß sie einige Ziele gemeinsam haben. Das heißt aber nicht, daß sie dasselbe sind. Es gibt einen Unterschied: Die Christen glauben an die Transzendenz und ein Leben nach dem Tode. Die Marxisten nicht. Aber das heißt nicht, (...) daß sie sich bekämpfen müßten.“ „Das Evangelium der Bauern von Solentiname“ (1975) erschien in Salamanca/Spanien als 500 Seiten starkes Buch. Es bietet keine eigene Lehrauffassung des Neuen Testaments, was der Titel der deutschen Übersetzung nahelegen könnte (der spanische Originaltitel lautet wörtlich übersetzt „Das Evangelium in Solentiname“); vielmehr gibt das Buch Gespräche wieder, die sich an die Lesung des Original-Evangeliums während der Sonntagsmesse in Solentiname anschlossen. Da diskutierte Cardenal mit den Besuchern des Gottesdienstes über ihre Eindrücke, ihre Interpretationen, ihre Umsetzung der Heiligen Schrift in die Wirklichkeit Nicaraguas, in ihr Leben. Beeindruckend, wenngleich manchmal etwas langatmig in der protokollarischen Treue, zeigt sich, wie das Evangelium von den Bauern und Fischern, aber auch von den Mitgliedern der Kommune um Cardenal aufgenommen wurde. Es ist kein neues Evangelium, aber es zeigt das alte in einem neuen Licht – gespiegelt in Gesprächen unter tief religiösen Menschen, die über ein Lebens-Experiment in größerem Stil,

aber genau nach dem Vorbild des Trappistenklosters Gethsemani nachdenken und dazu ihre eigenen Erfahrungen einbringen. Genau diese Mischung aus Literatur und Suche nach einer neuen Existenz jedoch war so brisant, daß sie letzten Endes im Oktober 1977 zur Zerstörung Solentinames durch Somozas Nationalgarde führte. Das „Nationallied für Nicaragua“ (1973), „Un marxismo con San Juan de la Cruz“ (Ein Marxismus mit dem heiligen Johannes vom Kreuz, 1974) und verschiedene kleinere Schriften nehmen diese Entwicklung in Kauf – und teilweise prophetisch vorweg.

Bereits aus dem Exil in Costa Rica hatte sich Cardenal offiziell zur FSNL bekannt und sich als aktiver Propagandist erst am Sturz des Diktators Somoza und dann am Wiederaufbau seiner zerstörten Heimat beteiligt: vorerst letzte praktische Konsequenz seines Lebens und Schreibens. Als Kulturminister hat Ernesto Cardenal bisher fast nur Neuauflagen, Anthologien, verstreute Gedichte in Zeitungen und Zeitschriften und Reden publiziert.

Primärliteratur

Da Cardenal viele seiner Texte erst in Zeitungen und Zeitschriften publiziert hat, ehe sie in Buchform zusammengefaßt wurden, bieten die bei den spanischen Ausgaben genannten deutschen Übersetzungen häufig nicht genau denselben Inhalt. Insbesondere stimmen Originalausgaben und Übersetzungen dann nur teilweise überein, wenn die deutschen Fassungen (trotz scheinbarer Titelgleichheit) auf Texte mehrerer spanischer Originalveröffentlichungen zurückgreifen. Die Angabe von Übersetzungstiteln ist daher im folgenden nur als ungefähre Hinweis zu verstehen.

„Amor Irremediable“. (Unheilbare Liebe). In: Letras de Mexico. 1946. H.4/5. S.125.

„Amor que pasa y no vuelve“. (Liebe, die geht und nicht wiederkehrt). In: Letras de Mexico. 1946. H.4/5. S.291.

„Vida en el amor“. („Das Buch von der Liebe“). Cuernavaca/Mexico 1959. Buenos Aires (Lohlé) 1970.

„La hora 0“. („Die Stunde Null“). In: Revista Mexicana de Literatura. 1960.

„Gethsemani, Ky.“. („Gethsemani, Kentucky“). Mexico (Edición Ecuador) 1960.

„Carmen y otros poemas“. (Carmen und andere Gedichte). In: Epigramas, poemas. Mexico (Universidad Nacional Autónoma) 1961.

„Erik Hjalmar, Ossiannilsson, El Sueco“. („Erik Hjalmar, Ossiannilsson. Die rätselhafte Gefängnisgeschichte des Schweden“). Medellín/Kolumbien (Ediciones Tertulia) 1965.

„Oración por Marilyn Monroe y otros poemas“. („Gebet für Marilyn Monroe“). Medellín/Kolumbien (Ediciones Tertulia) 1965.

„El estrecho dudoso“. („Die ungewisse Meerenge“). Madrid (Ediciones Cultura Hispánica) 1966.

„Mayapan“. (Mayapan). Managua (Editorial Alemana) 1968.

„Poesía primitiva. Antología indígena americana“. („Wortseelen – Waldmenschen“). Zusammen mit Jorge Montoya Toro. Medellín/Kolumbien (Ediciones Tertulia) 1968.

- „Salmos“. („Psalmen“). Mexico (Lohlé) 1969.
- „Homenaje a los indios americanos“. („Für die Indianer Amerikas“). León/ Nicaragua (Universidad Nacional Autónoma) 1969.
- „En Cuba“. („In Kuba. Bericht von einer Reise“). Buenos Aires, Mexico (Lohlé) 1970.
- „Coplas a la muerte de Merton“. („Strophen beim Tode Mertons“). In: Casa de las Americas. 1970. H.63. S.90–101.
- „Poemas reunidos 1949–1969“. (Gesammelte Gedichte 1949–1969). Venezuela (Universidad de Carabobo, Dirección de Cultura) 1972.
- „Epigramas“. („Epigramme“). Buenos Aires (Lohlé) 1972.
- „Oráculo sobre Managua“. (Orakel über Managua). Buenos Aires (Ediciones C. Lohlé) 1973.
- „Canto nacional“. („Nationallied für Nicaragua“). Caracas (Fondo Editorial Salvador de Plaza) 1973.
- „Fidel Castro: cristianismo y revolución“. (Fidel Castro: Christentum und Revolution). Buenos Aires (Quetzal) 1974.
- „Un marxismo con San Juan de la Cruz“. (Ein Marxismus mit dem heiligen Johannes vom Kreuz). In: Crisis. 1974. H.14. S.40–45.
- „El evangelio en Solentiname“. („Das Evangelium der Bauern von Solentiname“); Salamanca/Spainien (Ediciones Sigueme) 1975.
- „La sanidad de la revolución“. (Die Gesundheit der Revolution). Salamanca (Ediciones Siqueme) 1976.
- „Canto a un país que nace“. (Lied für ein Land im Aufbruch). Mexiko. (Editorial de la Universidad Autónoma de Puebla) 1978.
- „La paz mundial y la revolución de Nicaragua. Palabras pronunciadas en la Universidad de Harvard, clausurando un congreso sobre el desarme y la paz“. (Der Weltfrieden und die Revolution von Nicaragua. Rede auf einem Kongreß über Abrüstung und Frieden in der Harvard-Universität). Managua (Ministerio de Cultura) 1982. (Colección Popular de Literatura Nicaraguense 1: Documentos).
- „La democratización de la cultura. Exposición hecha ante la UNESCO en Paris, 1982“. (Die Demokratisierung der Kultur. Ausführungen vor der UNESCO in Paris 1982). Managua (Ministerio de Cultura) 1982. (Colección Popular de Literatura Nicaraguense 2: Documentos).
- „Los campesinos de Solentiname pintan el Evangelio“. (Die Bauern von Solentiname malen das Evangelium – mit Texten aus dem „Evangelium der Bauern in Solentiname“). Managua (Monimbó) 1982.
- „Nostalgia del futuro. Pintura y Buena Noticia en Solentiname“. („Heimweh nach der Zukunft. Bilder und Gute Nachricht aus Solentiname“). Fotos von Sandra Eleta. Managua (Nueva Nicaragua/Monimbó) 1982.
- „Antología“. (Anthologie). [Enthält eine Auswahl aus „Epigramas“ („Epigramme“); „La hora 0“ („Die Stunde Null“); „Gethsemani, Ky.“ („Gethsemani, Kentucky“); „Salmos“ („Psalmen“); „Oración por Marilyn

Monroe y otros poemas“ („Gebet für Marilyn Monroe“); „El estrecho dudoso“ („Die ungewisse Meerenge“); „Homenaje a los indios americanos“ („Für die Indianer Amerikas“); „Canto Nacional“ („Nationallied für Nicaragua“); „Oráculo sobre Managua“ („Orakel über Managua“) und verstreute neuere Arbeiten]. Managua (Monimbó) 1983.

„Tocar el cielo“. (Den Himmel berühren). Gedichte. Managua (Ediciones Nueva Nicaragua) 1983.

„Vuelos de victoria“. (Siegesflüge). Gedichte. Madrid (Visor) 1984.

„Nuevo cielo y tierra nueva: epístola a monseñor Casaldáliga“. (Neuer Himmel und neue Erde: Epistel an Monsignore Casaldáliga). Managua (Ediciones Nueva Nicaragua) 1985.

„Quetzalcóatl“. (Quetzalcoatl). Gedichte. Managua (Ediciones Nueva Nicaragua) 1985.

„Los ovnis de oro: Poemas indios“. (Die goldenen UFOs“). Managua (Ediciones Nicarao) 1988.

„Cántico Cosmico“. („Gesänge des Universums“). Gedichte. Managua (Ediciones Nueva Nicaragua) 1989.

„Obras completas“. 6 Bände. Managua (Teile 1–4 Ediciones Nicarao / Teile 5 + 6 Ediciones Centroamericanas Anamá) 1991–1996.

„La noche iluminada de palabras“. Band 1. Managua (Ediciones Nicarao) 1991.

„El estrecho dudoso“. Band 2. Managua (Ediciones Nicarao) 1991.

„Los ovnis de oro“. Band 3. Managua (Ediciones Nicarao) 1991.

„Vida en el amor“. Band 4. Managua (Ediciones Nicarao) 1992.

„El Evangelio en Solentiname 1“. Band 5. Managua (Ediciones Centroamericanas Anamá) 1995.

„El Evangelio en Solentiname 2“. Band 6. Managua (Ediciones Centroamericanas Anamá) 1996.

„El telescopio en la noche oscura“. („Teleskop in dunkler Nacht“). Gedichte. Managua (Ediciones Centroamericanas Anamá) 1993.

„Del Monasterio al Mundo: Correspondencia entre Ernesto Cardenal y Thomas Merton (1959–1968). Santiago de Chile (Editorial Cuarto Propio) 1998.

„Vida perdida“. („Verlorenes Leben“). Memoiren. Managua (Ediciones centroamericanos Anamá) 1999.

„Los años de Granada“. (Die Jahre in Granda). Memoiren. Managua (Ediciones centroamericanos Anamá) 2002.

„Las ínsulas extrañas“. („Die Jahre in Solentiname“). Memoiren. Managua (Ediciones centroamericanos Anamá) 2002.

„La revolución perdida“. („Im Herzen der Revolution“). Memoiren. Managua (Ediciones centroamericanos Anamá) 2003.

„Somos polvo de estrellas“. (Wir sind Sternenstaub). Gedichte. Managua (Editorial del Centro Nicaragüense de Escritores) 2013.

- „Versos del pluriverso: poemas añadidos a Cántico Cósmico“. („Zyklus der Sterne“). Gedichte. Managua (Ediciones Centroamericanas Anamá) 2005.
- „Pasajero de tránsito. Poemas de viajes“. („Transitreisender“). Gedichte. Iquitos (Tierra Nueva) 2007.
- „Poesía Completa“. 3 Bände. Xalapa, Veracruz (Universidad Veracruzana) 2007–2008.
- „Sacerdote en la revolución“. (Hochwürden in der Revolution). Memoiren. 2 Bände. Managua (Ediciones centroamericanos Anamá) 2008.
- „Este mundo y otro“. („Diese Welt und eine andere“). Essays. Madrid (Trotta) 2011.
- „El celular y otros poemas“. (Das Handy und andere Gedichte). Gedichte. Madrid (Del Centro Editores) 2012.
- „El origen de las especies y Otros Poemas“. (Die Entstehung der Arten und andere Gedichte). Gedichte. Managua (Ediciones Centroamericanas Anamá) 2012.
- „Que voy de vuelo: antología mística“. (Ich fliege). Prosa und Lyrik. Managua (Ediciones Centroamericanas Anamá) 2012.
- „Hidrógeno enamorado“. (Der verliebte Wasserstoff). Anthologie. Salamanca (Ediciones Universidad de Salamanca) 2012.
- „Seguir viaje“. (Die Reise fortsetzen). Gedichte. Managua (Editoriales Uruk y Anamá) 2015
- „Hijos de las estrellas“. (Sternenkinder). Gedichte. Managua (Ediciones centroamericanos Anamá) 2018.
- „Así en la tierra como en el cielo“. (Wie auf der Erden so im Himmel). Gedichte. Managua (Ediciones centroamericanos Anamá) 2018.

Übersetzungen

- „Zerschneide den Stacheldraht“. („Salmos“). Übersetzung: **Stefan Baciu**. Wuppertal (Jugenddienst) 1967.
- „Erik Hjalmar, Ossiannilsson. Die rätselhafte Gefängnisgeschichte des Schweden“. („Erik Hjalmar, Ossiannilsson, El Sueco“). Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz**. Wuppertal (Hammer) 1970.
- „Das Buch von der Liebe“. („Vida en el amor“). Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz**. Wuppertal (Hammer) 1971. Taschenbuchausgabe: Gütersloh (Mohn) 1980. (GTB 168).
- „Gebet für Marilyn Monroe“. („Oración por Marilyn Monroe y otros poemas“). Hg. und Übersetzung: **Stefan Baciu**. Wuppertal (Hammer) 1972.
- „Für die Indianer Amerikas“. („Homenaje a los indios americanos“). Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz, Stefan Baciu**. Wuppertal (Hammer) 1973.
- „Das Evangelium der Bauern von Solentiname. Gespräche über das Leben Jesu in Lateinamerika“. („El evangelio en solentiname“). Bd. I-II. Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz**. Wuppertal (Hammer) 1977. 1978.

Taschenbuchausgabe (leicht gekürzt): Bd.1–4. Gütersloh (Mohn) 1980. (GTB 327.349.1005.1018).

„Meditation und Widerstand. Dokumentarische Texte und neue Gedichte“. Gütersloh (Mohn) 1977.

„In der Nacht leuchten die Wörter. Gedichte“. Übersetzung: **Stefan Baciu / Anneliese Schwarzer de Ruiz**. Berlin, Weimar (Aufbau) 1979.

„Psalmen“. („Salmos“). Übersetzung: **Stefan Baciu**. Wuppertal (Jugenddienst) 1979.

„Die Stunde Null“. („Hora O“). [Enthält: „Von der Heiligkeit der Revolution; „Gebet für Marilyn Monroe“ („Oración por Marilyn Monroe y otros poemas“); „Gethsemani, Kentucky“ (Gethsemani, Ky.“); „Für die Indianer Amerikas“ („Homenaje a los indios americanos“); „Strophen beim Tode Mertons“ („Coplas a la muerte de Merton“); „Das Buch von der Liebe“ („Vida en el amor“)]. Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz, Hermann Schulz, Stefan Baciu**. Wuppertal (Hammer) 1979.

„Nationallied für Nicaragua“. („Canto nacional“). [Drei Gedichte]. Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz**. Wuppertal (Hammer) 1980.

„In Kuba. Bericht von einer Reise“. („En Cuba“). Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz**. Wuppertal (Hammer) 1980. Taschenbuchausgabe u.d. T.: „Kubanisches Tagebuch“ (leicht gekürzt). Gütersloh (Mohn) 1980. (GTB 247).

„Unser Land mit den Menschen, die wir lieben“. [Enthält eine Auswahl aus „Antología“ (Anthologie); „La democratización de la cultura“ (Die Demokratisierung der Kultur); „Poemas reunidos“ (Gesammelte Gedichte); Reden und Interviews sowie verstreute neuere Gedichte]. Übersetzung: **Stefan Baciu, Anneliese Schwarzer de Ruiz**. Wuppertal (Hammer) 1980.

„Ufer zum Frieden. Ein Meditationsbuch“. [Mit Texten aus dem „Evangelium der Bauern von Solentiname“]. Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz**. Wuppertal (Hammer) 1980.

„Gedichte. Spanisch und deutsch“. Übersetzung: **Stefan Baciu und Anneliese Schwarzer de Ruiz**. Frankfurt am Main (Suhrkamp) 1980.

„Heimweh nach der Zukunft. Bilder und Gute Nachricht aus Solentiname“. („Nostalgia del futuro. Pintura y Buena Noticia en Solentiname“). Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz**. Wuppertal (Hammer) 1981.

„Auferstehung für die Völker. Prosa und Lyrik“. [Enthält eine Auswahl aus „Für die Indianer Amerikas“ („Homenaje a los indios americanos“); „Das Buch von der Liebe“ (Vida en el amor“); „Psalmen“ („Salmos“); „Erik Hjalmar, Ossianniilsson. Die rätselhafte Gefängnisgeschichte des Schweden“ („Erik Hjalmar, Ossianniilsson, El Sueco“); „Das Evangelium der Bauern von Solentiname“ („El evangelio en Solentiname“) und Interviews]. Hg. von Carl-Jürgen Kaltenborn. Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz, Stefan Baciu, Hermann Schulz**. Berlin/DDR (Union) 1982.

„Das poetische Werk“. 9 Bände. Wuppertal (Hammer) 1985–89.

„In der Nacht leuchten die Wörter“. [Enthält: Frühe Gedichte; Epigramme („Epigramas“); Psalmen („Salmos“)]. Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz, Elisabeth Wirth de Argüello, Stefan Baciu**. Wuppertal (Hammer) 1985.

(Das poetische Werk 1). Taschenbuchausgabe: Gütersloh (Mohn) 1987. (GTB 441).

„Die ungewisse Meerenge“. („El estrecho dudoso“). Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz und Stefan Baciú**. Wuppertal (Hammer) 1985. (Das poetische Werk 2). Taschenbuchausgabe: Gütersloh (Mohn) 1987. (GTB 442).

„Die Farbe des Quetzal. Für die Indianer Amerikas I“. („Homenaje a los indios americanos“. Teil I). Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz und Stefan Baciú**. Wuppertal (Hammer) 1986. (Das poetische Werk 3).

„Das Buch von der Liebe“. („Vida en el amor“). Übersetzung: **Anneliese Schwarzer de Ruiz**. Wuppertal (Hammer) 1985. (Das poetische Werk 4). Taschenbuchausgabe: Gütersloh (Mohn) 1987. (GTB 444).

„Wir sehen schon die Lichter“. [Enthält: Gedichte bis 1979]. Übersetzung: **Lutz Kliche, Anneliese Schwarzer de Ruiz, Hermann Schulz, Stefan Baciú**. Wuppertal (Hammer) 1986. (Das poetische Werk 5).

„Wortseelen – Waldmenschen. Poesie der Naturvölker“. („Poesía primitiva“). Übersetzung: **Lutz Kliche**. Wuppertal (Hammer) 1987. (Das poetische Werk 6).

„Wolken aus Gold. Für die Indianer Amerikas II“. („Homenaje a los indios americanos“. Teil II). [Neue Sammlung verstreuter Gedichte 1982–1985]. Übersetzung: **Lutz Kliche, Elisabeth Wirth de Argüello**. Wuppertal (Hammer) 1987. (Das poetische Werk 7).

„Den Himmel berühren“. [Neue Sammlung verstreuter Gedichte seit 1979]. Übersetzung: **Lutz Kliche, Anneliese Schwarzer de Ruiz, Heinz-Günter Schmidt, Sabine Richter**. Wuppertal (Hammer) 1987. (Das poetische Werk 8).

„Reiher wie weiße Segel. Arbeiten in Holz und Lehm. Wuppertal (Hammer) 1989. (Das poetische Werk 9).

„Ketten aus Muscheln und Jade“. Gedichte. Übersetzung: **Anneliese Schwarzer, Sabine Richter, Stefan Baciú, Lutz Kliche**. München (Heyne) 1988.

„Nur der Wind ist derselbe“. Gedichte. Übersetzung: **Fritz Rudolf Fries, Stefan Baciú, Kurt Marti u. a.** Berlin (Volk und Welt) 1989.

„Wir sind Sternenstaub. Neue Gedichte und Auswahl aus dem Werk“. Übersetzung: **Lutz Kliche**. Auswahl: Hermann Schulz. Wuppertal (Hammer) 1993.

„Teleskop in dunkler Nacht“. („El telescopio en la noche oscura“). Übersetzung: **Lutz Kliche und Anneliese Schwarzer**. Wuppertal (Hammer) 1994.

„Gesänge des Universums“. („Cántico Cosmico“). 2 Bände. Übersetzung: **Lutz Kliche**. Wuppertal (Hammer) 1995.

„Mit Liebe füllen diesen blauen Planeten“. Übersetzung: **Elisabeth Wirth de Argüello**. Wuppertal (Hammer) 1998.

„Verlorenes Leben“. („Vida perdida“). Übersetzung: **Lutz Kliche**. Wuppertal (Hammer) 1998.

„Die Jahre in Solentiname“. („Las ínsulas extrañas“). Übersetzung: **Lutz Kliche**. Wuppertal (Hammer) 2002.

„Im Herzen der Revolution“. („La revolución perdida“). Übersetzung: **Lutz Kliche**. Wuppertal (Hammer) 2004.

„Niemand ist mir so nahe. Gedichte von Liebe und Sehnsucht. Spanisch und deutsch“. Übersetzung: **Stefan Baciu**. Auswahl: Monika Bilstein. Wuppertal (Hammer) 2005.

„Zyklus der Sterne“. („Versos del pluriverso“). Übersetzung: **Willi Zurbrüggen**. Wuppertal (Hammer) 2006.

„Transitreisender“. („Pasajero de tránsito“). Übersetzung: **Willi Zurbrüggen**. Wuppertal (Hammer) 2008.

„Wieder kommst du zu mir wie Musik“. Übersetzung: **Lutz Kliche, Stefan Baciu, Elisabeth Wirth de Argüello und Anneliese Schwarzer**. Auswahl: Monika Bilstein. Wuppertal (Hammer) 2010.

„Aus Sternen geboren: Das poetische Werk“. 2 Bände. Wuppertal (Hammer) 2012.

„Diese Welt und eine andere“. („Este mundo y otro“). 6 Essays. Übersetzung: **Lutz Kliche**. Wuppertal (Hammer) 2013.

„Etwas, das im Himmel wohnt. Neue Gedichte“. Übersetzung: **Lutz Kliche**. Wuppertal (Hammer) 2014.

Interviews

Benedetti, Mario: „Los poetas comunicantes“. Montevideo (Biblioteca de Marcha) 1972.

Schwarzer de Ruiz, Anneliese / Schulz, Hermann: „Von der Heiligkeit der Revolution: ein Gespräch mit Ernesto Cardenal in Solentiname“. Wuppertal (Jugenddienst) 1972.

Garrido, Carlos: „Ernesto Cardenal en Valencia. 2 dialogos“. Venezuela (Dirección de Cultura) 1974.

Cooper, Georgia Frances: „Mysticism and Revolution: Conversations with Ernesto Cardenal“. Claremont (School of Theology) 1981.

Cabestrero, Teófilo: „Ministros de Diós – Ministros del Pueblo. Testimonio de 3 Sacerdotes en el Gobierno Revolucionario de Nicaragua: Ernesto Cardenal, Fernando Cardenal, Miguel d’Escoto“. Nicaragua (Ministerio de Cultura) 1983.

Morris, Mary / Falk, Richard: „Interview with Ernesto Cardenal“. In: Agni. 1986. H.23. S.81 – 90.

Elías, Eduardo F. / Valdés, Jorge H.: „Ernesto Cardenal: entrevista“. In: Hispamérica. 1987. H.48. S.39 – 50.

Salmon, Russell O.: „El proceso poético: entrevista con Ernesto Cardenal“. In: INTI. 1990/91. H.32–33. S.189–200.

Gajardo, Alejandra: „Después de 23 años de ausencia regresó a Chile Ernesto Cardenal“. In: La Epoca, 21. 11. 1994.

Ling, Martin / Vesper, Karlen: „Gottes Reich ist der Kommunismus. In: Neues Deutschland, 26.5.2010.

Berger, Timo: „Solentiname: „Ich suchte die Abgeschiedenheit“ . Über den Rückzug auf eine einsame Insel und die Schwierigkeit, dort eine Gemeinschaft zu gründen; ein Gespräch mit dem nicaraguanischen Dichter Ernesto Cardenal“. In: Kulturaustausch: Zeitschrift für internationale Perspektiven. 64. 2014. H.2. S.26 – 27.

Hagenberg-Miliu, Ebba: „Interview mit Ernesto Cardenal „Ich habe für eine Revolution gedichtet““. In: General-Anzeiger, 6.7.2014.

Salinas, Carlos: „Me alegre que el mundo se entere de que soy un perseguido político“. In: El País, 2.3.2017.

Multimedia

50 años de esculturas de Ernesto Cardenal. Managua (Ediciones centroamericanos Anamá) 2002.

Sekundärliteratur

Smith, Janet Lynne: „An annotated bibliography of and about Ernesto Cardenal“. Tempe, Arizona (State University, Centre for Latin America Studies) 1979.

Borgeson jun., Paul W.: „Ernesto Cardenal. Una bibliografía“. In: Revista Iberoamericana. 1979. H.108/109.

Arellano, Jorge Eduardo: „Bibliografía de Ernesto Cardenal“. In: Boletín Nicaragüense de Bibliografía y Documentación. 1979. H.31. S.63–73.

Jiménez, Luis A.: Bibliography of Criticism: Ernesto Cardenal: 1980–1992. In: Ometeca. 1991. H.2. S.135–139.

Skarmeta, Antonio: „Ernesto Cardenal: Entre Dios y Somoza“. In: Ercilla. 1970. H.1842. S.55–57.

Cuadra, Pablo Antonio: „Sobre Ernesto Cardenal“. In: Papeles de Son Armadans. 1971. H.187. S.5–33.

Arellano, Jorge Eduardo: „Ernesto Cardenal. De Granada a Gethsemani“. In: Cuadernos Hispanoamericanos. 1974. H.289/290.

Promis Ojeda, José: „Ernesto Cardenal: poeta de la liberación latinoamericana“. Buenos Aires (Fernando García Cambeiro) 1975.

Kurz, Paul Konrad: „Der neue Name für Nächstenliebe. Neue Texte von und über Ernesto Cardenal“. In: Ders.: Die Neuentdeckung des Poetischen. Zwischen Entfremdung und Utopie. Frankfurt/M. (Knecht) 1975. S.155–164.

Cartagenio, Raúl H.: „Ernesto Cardenal“. In: Lateinamerikanische Literatur in Einzeldarstellungen. Stuttgart (Kröner) 1978. (Kröner Taschenausgabe 462).

Flores, Feliciano: „La poesía que se ve y se toca de Ernesto Cardenal“. In: Cuadernos Hispanoamericanos. 1978. H.336. S.460–501.

Dorfman, Ariel: „Tiempo de amor, tiempo de lucha: la unidad en los Epigramas de Cardenal“. In: Texto Crítico. 13. 1979. H.5. S.14–15.

Skriver, Ansgar: „Revolution fürs Reich Gottes“ (Ernesto Cardenal für den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels vorgeschlagen – Jesuit und

Marxist, Dichter und Minister, der Priester-Poet aus Nicaragua)“. In: Die Zeit, 9.5.1980.

Schulz, Hermann: „Vulkane und Revolutionen. Die literarische Welt des Ernesto Cardenal“. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 1980. H.81. S.2405–2406.

„Ernesto Cardenal. Ansprachen anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels“. Frankfurt/M. (Börsenverein des Deutschen Buchhandels) 1980.

Cohen, Henry: „Daniel Boone, Moses and the Indians: Ernesto Cardenal’s Evolution from Alienation to Social Commitment“. In: Chasqui. 1981. H.1. S.21–32.

Berg, Walter Bruno: „Ernesto Cardenal: Dichtung und/als Revolution“. In: Iberoromania. 1982. H.15. S.97–125.

Valdés, Jorge H.: „The Evolution of Cardenal’s Prophetic Poetry“. In: Latin American Literature Review. 1983. H.23. S.25–40.

Borgeson, Paul W.: „Hacia el hombre nuevo: poesia y pensamiento de Ernesto Cardenal“. London (Tamesis) 1984.

Urdanivia Bertarelli, Eduardo: „La poesía de Ernesto Cardenal: cristianismo y revolución“. Lima (Latinoamericana Ediciones) 1984.

Daydí-Tolson, Santiago: „Ernesto Cardenal: resonancia e ideología en el discurso lírico contemporáneo“. In: Revista Canadiense de Estudios Hispánicos. 1984. H.1. S.17–30.

Hunter, Priscilla: „La teología ‚mística marxista‘ de Cardenal y su base utópica vistas a través de la alegoría de la niña/humanidad“. In: Selecta. 1985. H.6. S.99–105.

Schopf, Raquel: „Zur Genese und Entwicklung der engagierten Dichtung Ernesto Cardenals“. Frankfurt am Main (Peter Lang) 1985.

Stecher, Gerta: „Die Erde ist mitten im Himmel. Ernesto Cardenal – Dichter, Theologe, Politiker“. In: Sonntag. Wochenzeitung für Kulturpolitik, Kunst und Unterhaltung, 17. 11. 1985.

Kurz, Paul Konrad: „Ernesto Cardenal“. In: Ders.: Zwischen Widerstand und Wohlstand. Zur Literatur der frühen 80er Jahre. Frankfurt/M. (Knecht) 1986. S.181–201.

Valdés, Jorge H.: „Cardenal’s Exteriorismo: The Ideology Underlying the Esthetic“. In: Mid-Hudson Language Studies. 1987. H.10. S.63–70.

Castiglioni, Maria Enrica: „¿Para qué metáforas? La poetica de Ernesto Cardenal“. Florenz (La Nuova Italia) 1990.

Koch, Helmut: „Ernesto Cardenal. Leben und Werk in Texten und Bildern“. Baden-Baden (Signal) 1990.

Letson, Douglas R.: „Foundations for Renewal: An Analysis of the Shared Reflections of Thomas Merton and Ernesto Cardenal“. In: The Merton Annual. 1990. H.3. S.93–106.

Mañú Iraqui, Jesús: „Ernesto Cardenal. Vida y poesía“. Caracas (Universidad Simon Bolivar) 1990.

Elías, Eduardo F.: „El estrecho dudoso: del discurso histórico a la épica contemporánea“. In: Revista Iberoamericana. 1991. H.157. S.923–931.

López Miranda, Margarita: „Plurivalencia y monosemia en el fragmento introductorio de La Hora 0 de Ernesto Cardenal“. In: Revista Iberoamericana. 1991. H.157. S.987–996.

Koch, Helmut: „Ernesto Cardenal“. München (edition text und kritik) 1992.

Torres, Ildemaro: „Ernesto Cardenal en Solentiname: Crónica de un reencuentro“. Caracas (Ediciones Centauro) 1992.

Williams, Tamara: „Reading Ernesto Cardenal Reading Ezra Pound: Radical Inclusiveness, Epic Reconstitution, and Textual Praxis“. In: Chasqui: Revista de literatura latinoamericana. 21. 1992. H.2. S.43–52.

Derusha, Will: „Ernesto Cardenal: Poesie und Befreiungstheologie“. In: Raúl Fornet-Betancourt (Hg.): Theologien in der Sozial- und Kulturgeschichte Lateinamerikas. Die Perspektive der Armen. Band 3. Eichstätt (Diritto) 1993. S.161–181.

Pailler, Claire: „Avatares del tiempo histórico en dos poetas nicaragüenses de hoy: Ernesto Cardenal y Pablo Antonio Cuadra“. In: Caravelle: Cahiers du monde hispanique et luso-brésilien. 1993. H.60. S.85–99.

Chen Sham, Jorge: „La súplica colectiva y la palabra redentora en Oración por Marilyn Monroe: un acercamiento pragmático“. In: Revista de Filología y Lingüística de la Universidad de Costa Rica. 1994. H.1. S.25–34.

Luis Fernández, María Begoña de: „Astrofísica y literatura: el Cántico Cósmico de Ernesto Cardenal“. In: Revista Iberoamericana de Educación Superior a Distancia. 1994. H.2. S.97–114.

García Antezana, Jorge: „Del mito de la revolución en Homenaje a los Indios Americanos de Ernesto Cardenal“. In: Alba de America. 1995. H.24–25. S.387–400.

Heinen, Guido: „Mit Christus und der Revolution. Geschichte und Wirken der ‚Iglesia popular‘ im sandinistischen Nicaragua (1979–1990)“. Stuttgart / Berlin / Köln (Kohlhammer) 1995.

Yviricu, Jorge: „El arte pop en la poesía de Ernesto Cardenal“. In: Chasqui. 1995. H.2. S.93–102.

Kauffmann, Ruth A.: „Ernesto Cardenal’s Cántico Cósmico. A Vision for the Future“. In: Confluencia. 1996. H.2. S.3–18.

López Baralt, Luce: „El cántico espiritual de Ernesto Cardenal: hacia la fundación de la literatura mística hispanoamericana“. In: Lorenzo Piera Delgado / Luce López Baralt: El sol de medianoche. La experiencia mística, tradición y actualidad. Madrid (Trotta). 1996. S.25–52.

Chen Sham, Jorge: „La oración del creyente y su súplica esperanzadora: el ‚Salmo 21‘ de Ernesto Cardenal“. In: Letras de Deusto. 1997. H.76. S.225–234.

- Jaramillo, María Dolores:** „Los salmos de vida y esperanza de Ernesto Cardenal“. In: *Literatura: teoría, historia y crítica*. 1997. H.1. S.88–95.
- Curry, Richard K.:** „Revolución y tradición épica en la poesía de Ernesto Cardenal“. In: *Explicación de textos literarios*. 1997–98. H.2. S.11–19.
- Barrow, Geoffrey R.:** „Divine Praises in Ernesto Cardenal“. In: *Neophilologus*. 1999. H.83. S.559–575.
- Acosta, Luz Marina:** „La obra primigenia de Ernesto Cardenal: (Carmen y otros poemas)“. Managua (Ediciones Centroamericanas Anamá) 2000.
- Cortés Tovar, Rosario:** „Tradición clásica en Epigramas de Ernesto Cardenal“. In: *Exemplaria*. 2000. H.4. S.211–226.
- Rowe, William:** „Ernesto Cardenal. Eros. Glaube und die Folgerichtigkeit des Epischen“. In: Nana Badenber / Florian Nelle / Ellen Spielmann (Hg.): *Exzentrische Räume. Festschrift für Carlos Rincón*. Stuttgart (Verlag Hans-Dieter Heinz) 2000. S.209–228.
- Uriarte, Iván:** „La poesía de Ernesto Cardenal en el proceso social centroamericano“. Managua (Ediciones del Centro Nicaragüense de Escritores) 2000.
- Martínez Andrade, Marina:** „Ernesto Cardenal: Mester de amor y rebeldía“. In: *Iztapalapa*. 2002. H.52. S.260–279.
- Briesemeister, Dietrich:** „El son del Universo. Cántico Cósmico de Ernesto Cardenal“. In: Annette Paatz / Burkhard Pohl (Hg.): *Texto social. Estudios pragmáticos sobre literatura y cine*. Berlin (Tranvía) 2003. S.139–150.
- Cao Martínez, Ramón:** „‘Que van a dar la vida ...’: aspectos del imaginario de ‚Coplas a la muerte de Merton‘ de Ernesto Cardenal“. In: *Cistercium*. 2003. H.230. S.109–155.
- Marta Sosa, Joaquín:** „Ernesto Cardenal: la poesía como anuncio y rebelión“. In: *Claves de razón práctica*. 2003. H.1332. S.78–82.
- Mereles Olivera, Sonia:** „Cumbres poéticas latinoamericanas: Nicanor Parra y Ernesto Cardenal“. New York (Peter Lang) 2003.
- Carrasco Muñoz, Iván:** „Cántico Cósmico de Cardenal: un texto interdisciplinario“. In: *Estudios filológicos*. 2004. H.39. S.129–140.
- Lee, Jongsoo:** „The colonial legacy in Ernesto Cardenal’s Poetry: Images of Quetzalcoatl, Nezahualcoyotl, and the Aztecs“. In: *Hispania*. 87. 2004. H.1. S.22–31.
- García González, Sylma:** „Origen y función del humor en la poesía mística de Ernesto Cardenal“. In: *Revista de estudios hispánicos*. 2005. H.1–2. S.201–212.
- Morúa Torre, Ana Cecilia:** „Las memorias de Ernesto Cardenal“. In: *Comunicación*. 2005. H.2. S.44–52.
- Fabry, Geneviève:** „‘La materia era tan sólo un tenue velo de tu rostro’: aproximación al Cántico Cósmico de Ernesto Cardenal“. In: María Cecilia Graña (Hg.): *La suma que es el todo y que no cesa: el poema largo en la modernidad hispanoamericana*. Rosario (Beatriz Viterbo) 2006. S.175–194.

- Fuentes Aburto, Moisés Elías:** „Pablo Antonio Cuadra y Ernesto Cardenal: mito y épica de la nicaraguanidad“. In: Cuadernos Americanos. 2006. H.115. S.169–179.
- Le Corre, Hervé:** „Exodo y fundaciones en ‚Quetzalcoatl‘ (1985) de Ernesto Cardenal“. In: América . Cahiers du CRICCAL. 2006. H.35. S.43–58.
- Rodríguez Rosales, Isolda:** „En el país de las alegorías: ensayos sobre literatura nicaragüense“. Managua (Centro Nicaragüense de Escritores) 2006.
- Chen Sham, Jorge:** „La expresión himnica en el psalterio: el caso de Ernesto Cardenal“. In: Filología y Lingüística. 2007. H.1. S.21–32.
- Aragón, Erick Aguirre:** „Ernesto Cardenal: Prophet im eigenen Land?“. In: Sabine Kurtenbach / Werner Mackenbach / Günther Maihold / Volker Wunderlich (Hg.): Zentralamerika heute. Frankfurt am Main (Vervuert) 2008. S.563–582.
- Shaw, Donald Leslie:** „Spanish American Poetry after 1950 – Beyond the Vanguard“. Woodbridge (Tamesis) 2008.
- Siebenmann, Gustav:** „Aus meiner Bodega. Hispanistische Feuilletons aus sieben Jahrzehnten“. Tübingen (Francke) 2008.
- Morrow, John Andrew:** „Amerindian Elements in the poetry of Ernesto Cardenal: „Mythic foundations of the colloquial narrative“. New York (The Edwin Mellen Press) 2010.
- Palazón, Gema D.:** „Memoria y escritura de Nicaragua. Cultura y discurso testimonial en la Revolución Sandinista. Paris (Publibook) 2010.
- Valle-Castillo, Julio** (Hg.): „Re-Visiones de Ernesto Cardenal“. Managua (ANE Noruega) 2010.
- García González, Sylma:** „‘Yo tuve una cosa con él y no es un concepto’: originalidad y modernidad en la literatura mística de Ernesto Cardenal“. Madrid (Iberoamericana); Frankfurt am Main (Vervuert) 2011.
- White, Steven F.:** „Arando el aire: la ecología en la poesía y la música de Nicaragua“. Managua (400 Elefantes) 2011.
- Arévalo Arias, Luis Ricardo:** „Ernesto Cardenal: del paso a la explosión“. Santo Domingo (Ediciones Ferrilibro) 2012.
- Hass, Robert:** „What light can do: Essays on art, imagination and the natural world“. New York (Ecco Press) 2012.
- López Baralt, Luce:** „El cántico místico de Ernesto Cardenal“. Madrid (Trotta) 2012.
- Morrow, John Andrew:** „Religion and Revolution: Spiritual and Political Islam in Ernesto Cardenal“. Cambridge (Cambridge Scholars Publishing) 2012.
- Melis, Antonio:** „Due apocalissi nicaraguensi: Ernesto Cardenal e Julio Cortazar“. In: Altre Modernità. 2013. S.256–264.
- Del Pilar Ríos, María:** „Ernesto Cardenal: Los vaivenes de una revolución“. In: Revista Iberoamericana. 80. 2014. H.247. S.571–594.

- Henigham, Stephen:** „Sandino’s nation: Ernesto Cardenal and Sergio Ramírez Writing Nicaragua, 1940–2012. Montreal (McGill – Queen’s University Press) 2014.
- Maritero, José María:** „Más y más sándinista: tensión y ambigüedad en las memorias de Ernesto Cardenal“. In: Hispanófila. 172. 2014. H.172. S.161–173.
- Nadal Quirós, Ana:** „Ernesto Cardenal – la expresión poética de la experiencia mística“. Managua (Nicaragua Anamá Ediciones) 2014.
- Fraser-Valencia, Barbara:** „Love’s sanctuaries: Erotic spatiality and the agora in Ernesto Cardenal’s Epigramas“. In: Contracorriente. A Journal of Social History and Literature in Latin America. 12. 2015. H.2. S.377–400.
- Malkin, Elisabeth:** „Science fuels the writing, and faith, of a Nicaraguan Poet“. In: The New York Times, 2. 1. 2015.
- Plaza Salvati, Pedro:** „El último autógrafo de Ernesto Cardenal o apocalipsis en San José“. In: Prodavinci, 29.9.2015.
- Cocola, Jim:** „Places in the making“. Iowa City (University of Iowa Press) 2016.
- Famin, V.:** „Revolución íntima y revolución universal: una lectura de Vuelos de victoria de Ernesto Cardenal“. In: El Hilo de la Fabula. 14. 2017. H.16. S.83–94.
- Feinsod, Harris:** „The poetry of the Americas: From good neighbors to counterculture“. New York (Oxford University Press) 2017.
- García-Herrerros, Catalina García:** „Sincretismo en el Cántico Cósmico de Ernesto Cardenal“. In: Gustavo Ariel Schwartz / Victor Bermúdez (Hg.): #Nodas. Pamplona (Next Door Publishers) 2017. S.131–134.
- Glüsing, Jens:** „Adler und Huhn“. In: Der Spiegel, 28. 11. 2017.
- Langenhorst, Annegret:** „Ernesto Cardenal: Der alte Dichter und die Gegenwart – Von unbequemen Wahrheiten und liebevollen Visionen“. In: Georg Langenhorst / Eva Willebrand (Hg.): Literatur auf Gottes Spuren. Ostfildern (Matthias Grünewald Verlag) 2017. S.159–170.
- Farca, Paula Anca:** „Make waves: water in contemporary literature and film“. Chicago (University of Nevada Press) 2019.
- Wörmann-Adam, Claudia:** „Verlorene Liebe. Gioconda Belli, Ernesto Cardenal und Sergio Ramirez über die nicaraguanische Revolution und deren verratene Ideale“. In: Heidi Beutin / Wolfgang Beutin / Heinrich Bleicher-Nagelsmann / Herbert Schmidt / Claudia Wörmann-Adam (Hg.): „Zu sagen was ist, bleibt die revolutionärste Tat“ – Revolutionen und Rebellionen im 20. Jahrhundert. Mössingen (Talheimer) 2019. S.349–374.

Alle Rechte vorbehalten. © edition text + kritik im Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG und Munzinger-Archiv GmbH, Ravensburg

Originalquelle: Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur, Stand: 15.06.2020

Quellenangabe: Eintrag "Ernesto Cardenal" aus Munzinger Online/KLFG –
Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur
URL: <https://online.munzinger.de/document/18000000086>
(abgerufen von Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins am 10.10.2024)